

(26)

Freitag, den 13. Februar 1959.

① Erkenntnis und Sozialleben.

- a.) Das Soziale ist nicht ein "Gegenstand" im hergebrachten Sinne. Mit der bloßen Betrachtung ist es nicht getan! Die Erkenntnis ist - auch wenn sie zu einer schöpferischen Potenz geworden ist - bloß eine Art Vor-Stufe. Entscheidend ist, dass getan und geliebt wird.
- b.) Aber das darf nicht dahin missverstanden werden, als könnte man das Erkennen gleichsam "überprüfen"! Als könnte es so auf das (sof.!) Tun an, wie man das heute üblicherweise versteht: nämlich auf ein Tun, das nicht gemeistert ist von klarer Bewusstseinskraft, d.h. das also auch nicht klar verantwortet werden kann, weil es eigentlich bloß "fräuleartig" vollzogen wird, wie bei den meisten sof. "Praktikern". (Mir bloß die Erfolgreichen einbezogen und diejenigen, die noch ein wenig "sofältig" aussehen!)

c.) Nicht verstanden meint es: das Erkennen ist nicht das Ende, sondern eine bloße Vor-Schufe, aber eine, die gemeistert sein will, wenn es in der rechten Weise weitergehen soll.

d.) Wie aber stellt das Erkennen sich zu der mannigfaltigen "Schufe" des Tuns? (das als das wesentliche Zentrum des Sozialen zu bezeichnen ist) Wie stellt das Erkennen sein Handeln?

e.) Goethe sagt einmal, das Beste an der Gerechtigkeit sei der Enthusiasmus, den sie zu entzündem vermöge!
Das kann zu einem Scheiternsvort werden!
(aber man muss es ganz konsequent nehmen!)

f.) Erkennen und Tun verhalten sich nicht - wie schon in früheren Zusammenhänge notiert worden ist - wie der Bauplan zur Ausführung. Die Erkenntnis ist nicht schon Teil der Lösung, sondern eine Art von Abschluss.

gebäude gegen das Problem und eine Art von Inkarnations-Vorpaß, wenn man ihre Erfüllungsweite auswirken will. Ihre Quelle ist die Zubereitung des Bindungs des Geistes. Ihre Aufgabe ist nicht die Lösung — etwas was da und dort auch in der Wissenschaft gefühlt und (wenn auch pervertiert) ausgesprochen worden ist; z.B. in der Formel, die Wissenschaft habe keine Lösungen zu geben, sondern bloß die Frage zu stellen.

g) Effektiv ist die Frage eine Art 'Inkarnations-gesamt' des Geistigen. Denn in der gemeinsten Frage, d.h. in der Disziplinierung der Frage, taucht ja das Erleben des Jauern auf. Die Frage kann ja gar nicht erlebt werden, als echte Frage, wenn man nicht zum Erleben des Jauern geföhrt wird. Erst dieses Erleben des Jauern föhrt zum Schmerz des Erlebens des Ausgerichtetenseins vom Jauern!

Und andersart kann jede Frage auf ihre Lebtheit hin überprüft werden, wenn man sie prüft, ob sich in ihrer Verfolgung dieses Erlebens des Beyjenns mit der Vollendung einstellt.

Keine Disziplin, die man heute leider nicht mehr leidet!

h.) Doch zurück zum Thema: die Aufgabe des
Erkennens übertrag auf das Tun. Sie
kann geradezu als die Aufweckung der
Be-Geisterung formuliert werden. Der
einwirkende höhere Geist - dessen Be-
zugspunkt das Erkennen vorbereitet hat -
ist es, der mir die Ziele des Tuns setzt.

i) Was getan werden muss sagt nicht das
Erkennen; das Erkennen sagt bloß
ein Was auf einer Vorbereitungs-Ebene.
Es sagt bloß, dass man den Geist des rechten
Tuns und Handelns einwirken lassen muss
und es sagt, wie man das macht.
Dann aber fehlt die "Hinführung" an den
neuen Geist über!

Das Erkennen ~~ist~~ sorgt dafür, Welcher Geist
einwirkt und damit weist ihm natürlich
eine fundamentale Bedeutung für das
Handeln zu!

Seine Aufgabe ist es, die Johannes-Taufe
möglich zu machen!

b.) Der Heer der Handlung aber ist der LOGOS.

Blos eine Handlung die aus dem WORT geboren ist, ist eine Tat, die Segen entfaltet; alles andere ist Un-tat!

d.) Es erklärt das auch das Mysterium, dass mit dem rechten Ziele für das Tun auch die Kraft zum Tun so innig verbunden ist.

m.) Hier liegt eine Riesen Aufgabe für uns vor; denn es gilt ein neues Bewusstsein zu schaffen für die Welt der Handlung. In der Welt der Lebens kommt das Ziel vor der Kraft, es zu erreichen. Das Wie ist dem Was gleichsam nach-geordnet. In der Welt des Tuns ändert sich das. Was für Ziele gehört werden, das hängt nun plötzlich ab von der Potenz dessen, der sie zu betreiben hat.

n.) Das ist das Central-Mysterium der Menschheit und seiner Freiheit überhaupt. Denn in

die Welt der Freiheit steht die Prüfung
über das, was wir sind und die Lebensbedeutung
darüber, über das, was wir sein werden!

|| Beides ist in unsere Hand gegeben - und
wollen wir, wenn wir uns verpreisen!

- 0.) Daher auch verständlich, dass diese Welt der
Freiheit mit so grossen Hindernissen umgeben
ist! Wer sie in der falschen Weise betritt, wird
unvermeidlich vernichtet - und zwar im Wesen,
d.h. Irre-gültig. (der 2. Sündenfall, der wohl
entscheidender ist.) Ihm folgt dann noch ein
3. Sündenfall, der so präzis ist, dass man ihn
nicht formulieren kann, ohne zugleich die Welt
überhaupt zu vernichten. Erst nach dem Zustand
der Total-Vernichtung sagt man "etwas", in dem das
Erleben einer unaussprechlichen blauen Wahrheit
möglich sein wird, jener apokalyptischen Fatale,
die mit dem Kreuz des Tiers in den Abgrund ange-
deutet worden ist!)